



# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 19. November 1901.

**Inhalt:** Eingesendete Mittheilungen: F. Toula: Das Nashorn von Hundsheim bei Deutsch-Altenburg in Niederösterreich. — Dr. J. Simionescu: Ueber das Auftreten von *Hipparion gracile* in Rumänien. Vorträge: Director Hofrath G. Stache: Ansprache bei Eröffnung der diesjährigen Sitzungen. — Dr. C. Diener: Die neueren Fortschritte der Himalaya-Geologie. — Dr. O. Abel: Bericht über die Fortsetzung der Untersuchungen an den fossilen Zahnwalen aus dem Boldrien von Antwerpen im Musée royal d'hist. nat. de Belgique in Brüssel. — Reiseberichte: Dr. Giov. Batt. Trener: Reisebericht aus der Gegend der Cima d'Asta (III. Schluss.) — Literatur-Notizen: O. Abel.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

## Eingesendete Mittheilungen.

**Franz Toula.** Das Nashorn von Hundsheim bei Deutsch-Altenburg in Niederösterreich.

Im XIX. Bande der „Abhandl. der k. k. geolog. R.-A.“ wird eine grössere Arbeit erscheinen über das von mir und dem Personale meiner Lehrkanzel aus einer beim Steinbruchbetriebe freigelegten Höhlenschlotausfüllung ausgegrabene und nach langwieriger Arbeit von mir als ein fast vollständiges Skelet zur Aufstellung gebrachte *Rhinoceros*, welches ich als mit *Rhinoceros etruscus* Falc. und *Rhinoceros megarhinus* Christol in verwandtschaftlichen Beziehungen stehend erkannte. Ich brachte dasselbe mit der nächststehenden lebenden Art: *Rhinoceros (Ceratorhinus) sumatrensis* Cuv., ein im Wiener k. k. naturhistorischen Hofmuseum befindliches Skelet zugrunde legend, in Vergleich, und bezeichne es als *Rhinoceros hundsheimensis*, eine neue Form von *Ceratorhinus*, in der von Osborn (1900) dieser Untergattung gegebenen Fassung.

Da der Schnauzenthail des Schädels, offenbar bei der Freilegung der aus Lehm und Kalksteinbrocken bestehenden Ausfüllungsmasse des etwa 5 m weiten und bei 12 m tiefen Schlundes, abgeschlagen wurde und trotz aller Bemühungen nicht wieder aufgefunden werden konnte, erwachsen bei der Deutung des sonst herrlichen Restes einige Schwierigkeiten und mussten die Charakterzüge des erhalten gebliebenen Schädeltheiles eingehenderem Studium unterzogen werden. Da unter den lebenden Arten das *Rhinoceros sumatrensis* zweifellos als das nächstverwandte zu bezeichnen war, unterzog sich der Autor der nicht geringen Mühe, möglichst viele Schädel-skelete dieser Art in Vergleich zu ziehen, um den Wert der einzelnen Charaktere derselben zu untersuchen, wobei auf die Messung der Schäeldimensionen und auf die Feststellung sowohl der Mass-

verhältnisse, als auch die Variabilität der Masse und Massverhältnisse eingegangen wurde. In dem Museen zu Wien (Hofmuseum), Lindau (Realschule), Leiden (Reichsmuseum), Berlin (naturhistorisches Museum und Sammlung der Lehrkanzel für Anatomie) und Hamburg (naturhistorisches Museum) wurden im ganzen elf Schädel vorgefunden und in übereinstimmender Weise der Untersuchung unterzogen, wodurch das Material erhalten wurde, um an die Abschätzung der Unterscheidungsmerkmale der vollständiger erhaltenen fossilen Formen mit einiger Aussicht auf Erfolg herantreten zu können. Nur einige der bei *Rhinoceros sumatrensis* erhaltenen Ergebnisse seien hier angeführt, etwa in der Reihenfolge, wie sie in der Palaeontologie v. Zittel's (I. iv., S. 293) angegeben werden. Was die Nasenbeine anbelangt — („Nasenbeine schmal“) — so ist deren Breite ungemein verschieden (von 6·2—11 cm). Das Verhältnis zwischen Processus mastoideus und Processus postglenoidalis — „Pr. m. durch eine Furche von dem Pr. gl. getrennt“) — ist gleichfalls sehr variabel. Die Weite der Furche schwankt zwischen 0·2 und 1·1 cm. Was den Hinterhauptskamm anbelangt — („Occipital-Crista die Höhe des Hinterhauptes überragend“) — so ist das Mass dieses Ueberragens gleichfalls recht verschieden und wird z. B. von jenem bei *Rhin. simus* in ausgewachsenem Zustande weit übertroffen. Bei *Rhin. sumatrensis* ragten die Gelenkköpfe, von oben betrachtet, zumeist, und zwar in verschiedenem Ausmasse vor dem Hinterhauptskamme vor. Trotz aller Verschiedenheiten im Detail, welche Verschiedenheiten sich auch auf die Ausbildung der Backen- und Schneidezähne und auf das Mass der Prämaxillaren erstreckt, sind die elf Köpfe in ihrem Gesamtaussehen sofort als zweifellos zu derselben, wenn auch variirenden Art gehörig zu erkennen. Ein nicht uninteressantes Ergebnis der vergleichenden Untersuchung der *Sumatrensis*-Schädel ist auch der Nachweis der Herausbildung von Verknöcherungen der Nasenscheidewand bei älteren Typen, und zwar in cinem Ausmasse, welches z. B. hinter dem bei dem merkwürdigen Schädel von Ilford („*Rhinoceros leptorhinus*“ Owen u. Woodward) nur wenig zurückbleibt.

Das Skelet des Nashorns von Hundsheim ist von einer bei den anderen fossilen europäischen Arten kaum übertroffenen Vollständigkeit. Es liegen vor (ausser dem schon erwähnten, des Schnauzentheiles entbehrenden Schädel, der bis zum Vorrande des ersten Molars ( $m_1$ ) reicht, und den bis vor die ersten Molaren reichenden beiden, besonders wuchtig gebauten Unterkieferästen):

Alle Hals-, Brust- und Lendenwirbel, nur in den Fortsätzen mehr oder weniger beschädigt.

Das Kreuzbein, welches als auffallende Erscheinung eine Verwachsung der Dornfortsätze mit dem nach aufwärts ziehenden Hüftbein aufweist, wie es dem Autor ähnlich so nur bei einem Bruchstücke von *Rhinoceros subinermis* Pomel aus Algerien bekannt geworden ist.

Von den Schwanzwirbeln fehlen nur die allerletzten, und aus der Reihe der vorderen 18 nur vier.

Von den 19 Rippen auf jeder Seite sind 32, davon 12 fast vollständig erhalten.

Die Brustblattknochen sind ziemlich wohl erhalten, trotz ihres schwammig porösen Baues.

Die Schulterblätter liessen sich beide aus vielen Bruchstücken in bester Weise zusammenfügen.

Die beiden Oberarmknochen konnten bis auf geringe Abgänge an den Gelenkenden wieder hergestellt werden.

Dasselbe gilt von den beiden Vorderarmknochenpaaren (Elle und Speiche).

Die beiden Handwurzeln liegen in erfreulicher Vollständigkeit vor.

Ebenso alle Mittelhandknochen, nur der linke Metacarpus III ist etwas beschädigt.

Die Fingerknochen der rechten Extremität sind nur vom zweiten und dritten Finger vollständig erhalten, während von der linken Extremität der vierte Finger vollständig vorliegt, so dass sich die beiden Seiten in erfreulicher Weise ergänzen.

Das Becken konnte aus vielen Bruchstücken in befriedigender Weise wieder hergestellt werden. Nur von der linken Hälfte fehlt ein Theil des Schambeines. Das merkwürdige Verhältnis des Hüftbeines wurde schon erwähnt.

Die beiden hinteren Extremitäten sind vollständig wieder hergestellt, nur die untere Hälfte des Wadenbeines der rechten Seite fehlt. Von den Fussknochen sind beide Fusswurzeln vollzählig, ebenso die Mittelfussknochen bis auf den Metatarsus II der linken Extremität, deren Zehenglieder gleichfalls Abgänge aufweisen, während der rechte Fuss, bis auf einzelne Sesamknochen, vollzählig wieder hergestellt werden konnte.

Alle die einzelnen Skelettheile werden beschrieben und gemessen und mit den bekannt gewordenen der nächstverwandten Arten in Vergleich gebracht, welcher Vergleich mit dem Skelete von *Rhin. sumatrensis* des Wiener Hofmuseums vollständig durchgeführt wurde.

Die Aufstellung ist so ausgeführt worden, dass sich jeder einzelne Knochen ohne sonderliche Schwierigkeit abnehmen und für sich betrachten lässt.

Das Skelet ist dormalen in einem der Sammlungsräume der Lehrkanzel für Geologie an der k. k. technischen Hochschule in Wien aufgestellt. Seine Länge vom dritten Molar ( $m_3$ ) bis zum 18. Schwanzwirbel ist 2'88 m, die Höhe vorne von der Spitze des Dornfortsatzes des fünften Brustwirbels 1'46 m, hinten von der Kreuzbein-Hüftbeinplatte 1'33 m.

Der Abhandlung werden 12 Tafeln und 25 Figuren im Texte beigegeben sein.

**Dr. J. Simionescu.** Ueber das Auftreten von *Hipparion gracile* in Rumänien.

Bei einer Brunnenbohrung in dem Garten des königlichen Waisenhauses von Zorleni unweit Berlad (Hauptstadt des Districtes Tutova) hat man einige Säugethierknochen und -Zähne gefunden, die von Herrn Director M. Lupescu in dem Schulmuseum aufbewahrt